

# ORNIS FENNICA Journalen avseende

XXXIII, No 2

SUOMEN LINTUTIEETEELLISEN YHDISTYKSEN JULKAISEMA  
UTGIVEN AV ORNITOLOGISKA FÖRENINGEN I FINLAND

1956

Toimitus O. Kalela, G. Nordström  
Redaktion

## Über einige Neuankömmlinge, zufällige Irrgäste und andere Schwankungen in der Vogelfauna der Gegend von Taipalsaari und Gross-Saimaa.

PAAVO VOIPIO

(Zoologisches Museum der Universität Helsinki)

### Einleitung.

Die Veränderungen, die sich in der Zusammensetzung unserer Vogelfauna in den letzten Jahrzehnten abgespielt haben und sich immerfort abspielen, sind überall, wo Beobachtungen fortdauernd gemacht werden, in betreff mancher Arten deutlich erkennbar. Vor allem betrifft dies die Arten des sog. südlichen Elements, deren Ausbreitung gegen Norden und starke Zunahme in den früher besiedelten Gebieten schon lange Gegenstand regen Interesses gewesen ist. Wir wissen heute, dass die auf die Ausbreitung dieser Vögel einwirkenden Ursachen einerseits in der allgemeinen Verbesserung (Erwärmung) des Klimas in unseren Breiten und in Mitteleuropa, anderseits in der gleichzeitig stattgefundenen und auch heute noch fortlaufenden starken Austrocknung der Steppengebiete Südosteuropas und Südwestasiens zu finden sind. An das erwähnte Element schliesst sich noch eine Gruppe von östlichen, vornehmlich südöstlichen Arten an, die während ihrer postglazialen Ausbreitung solche Gebiete erreicht haben oder als Folge einer durch andere (u. a. populationsgenetische) Ursachen zustandegebrachten Expansion in solche Gebiete geraten sind, wo sie von der sich gleichzeitig abspielenden oder später begonnenen Verbesserung des Klimas mitgerissen worden sind.

Wir gehen hier nicht auf eine detaillierte Betrachtung der Kausalzusammenhänge solcher Ausbreitungsfälle ein, weil es nur eine

Wiederholung verschiedentlich schon früher vorgebrachter Umstände bedeuten würde, sondern verweisen lediglich auf ein paar ausgezeichnete Übersichten (KALELA 1949, 1952), in denen auch die diesbezügliche Literatur erschöpfend vorgeführt ist. Von seitdem erschienenen Untersuchungen mögen hier einige solche erwähnt werden, die sich auf bestimmte Aspekte der Verbreitungsdynamik, wie etwa die Bedeutung der populationsgenetischen Differenzierung (VOIPIO 1952) und der Zugprolongationen und -abbreviationen (OTTERLIND 1954) als zur Ausbreitung leitenden Faktoren, konzentrieren oder die Geltung eines Erklärungsprinzips auch für solche Arten nachweisen, die nicht im eigentlichen Sinne demjenigen ökologischen Typ angehören, für den die betreffende Erklärung ursprünglich aufgestellt wurde (VOIPIO 1954 b, siehe unten *Larus argentatus*). Besonders wertvoll ist die Untersuchung von OTTERLIND, die zwar hauptsächlich die skandinavische Halbinsel betrifft, aber zum wesentlichen Teil auch die Verhältnisse in unserem Lande berührt und die hiesigen Forschungsergebnisse berücksichtigt.

Wie bekannt, sind manche südlichen und auch südöstlichen Arten Neuankömmlinge in unserem Lande. Einige von ihnen haben schon vor Jahrzehnten hier festen Fuss gefasst, andere wiederum haben vorläufig erst ihre ersten Vorposten bezogen. Obgleich zu der beständigen Nistvogelfauna derselben gehörig, leben sie dort in der Peripherie ihres Verbreitungsgebietes, wo ihr Bestand (und somit auch ihre Häufigkeit) besonders starken jährlichen Schwankungen unterworfen ist. An diese schliessen sich eng diejenigen Arten an, die in der Gegend nur zeitweise zufolge besonders günstiger Frühjahre — die ja bekanntlich zur beständigen Besetzung neuer Gebiete führen können (Prolongationen) — nisten, sowie solche Arten, die zufolge einer starken Zunahme in ihrem Hauptverbreitungsgebiet und von der Prolongation gefördert immer öfter (besonders die Hähne und namentlich die Jungvögel) als zufällige Besucher ausserhalb ihres regelmässigen (normalen) Brutgebiets angetroffen werden.

Eine besondere Gruppe bilden einige zeitweise nistende Arten, in deren Auftreten die direkte Einwirkung der Klimaverhältnisse nicht unmittelbar erkennbar ist und die tiefsten Gründe desselben mühsamer zu erklären sind, sowie solche, meistens dem nördlichen, heute in Rückgang begriffenen Element gehörenden Arten,

die in späten Frühjahren ungewöhnlich südlich nisten bleiben oder dort häufiger als normal nisten (Abbreviation).

Diejenigen Arten wieder, die entweder während der Zugzeiten in gelegentlichen Schwärmen auftreten (soweit sie nicht nur wegen Mangels an Zugbeobachtungen den gelegentlichen Arten zugezählt werden) oder als ganz zufällige Irrgäste in Gebieten angetroffen werden, die nicht zu ihren normalen Biotopen gehören, bilden eine Gruppe, deren Auftreten sich nur von einer einfachen Verirrung aber auch von einer ausnahmsweisen Entwicklung der Witterungsverhältnisse des Frühlings und Vorsommers beim Nahen der Brutzeit herleiten kann. So verhielt es sich gerade im letztvergangenen Sommer (1955), und die dabei beobachteten abweichenden Erscheinungen haben ihrerseits den Anlass zu dieser kurzen Übersicht gegeben.

Auf dem Gebiet der Ornithologie ist Verfassers Interesse auf andere Probleme als die der quantitativen Vogelforschung konzentriert gewesen und es fehlen somit die auf jährliche Taxierungen fussenden Werte zur exakten Bestimmung der Bestandsschwankungen einiger in Frage kommenden Arten im Gebiet. Aus diesem Grunde haben wir uns im folgenden mit allgemeinen Wahrnehmungen zu begnügen, die sich lediglich auf okuläre Beobachtungen über die aller deutlichsten Veränderungen gründen. Die Reihe meiner Aufzeichnungen beginnt im Anfang der 1930er Jahre. In den Jahren 1940—45 befand ich mich nicht in der Gegend.

#### **Das Observationsgebiet und seine allgemeinen Naturverhältnisse.**

Das Kirchspiel Taipalsaari liegt grösstenteils zwischen dem äusseren und inneren Salpausselkä wo sein Anteil einen in der Richtung der beiden Salpausselkä-Gürtel gelegenen, etwa 30 km langen Streifen ausmacht. Der südwestliche Teil dieses Streifens enthält den grössten Teil der Landfläche des Kirchspiels und den inselreichen, labyrinthischen, Lapvesi benannten Teil des Saimaasees, der nordöstliche wiederum einen grossen Teil des Südbeckens des Saimaa (den sog. Gross-Saimaa), dessen ausgedehnte Wasserflächen sich im Südosten bis zum Kirchspiel Joutseno erstrecken und im Nordosten ein Stück ins Kirchspiel Ruokolahti übergreifen.

Die Moräne beteiligt sich relativ spärlich an der Bildung der Bodendecke, dagegen ist das Osmaterial weit verbreitet und drückt

den Naturverhältnissen des Gebiets sein Gepräge auf. Zahlreiche Längs-Ose bilden weite Flächen, die sich stellenweise zu ausgeprägten Landrücken verengen, und hier und da befinden sich kleine Quer-Ose, die zusammen mit den erstgenannten schmale Landengen zwischen den Gewässern bilden (davon Taipalsaari = Insel mit Landengen). Die Wälder sind grösstenteils trockne Heidewälder, meistens mit blosser Kiefer oder auch Mischwälder mit Birke und Kiefer. Die Fichte fehlt praktisch ganz, sie ist nur auf wenige kleine Flecke auf Moränenboden oder unter den Proximalabhängen der Osflächen beschränkt.

In den westlichen und mittleren Teilen des Gross-Saimaa sind die Inseln der grossen Wasserflächen meistens, die kleinen Klippen so gut wie alle felsig. Im Südosten und teilweise auch am Oststrand des Beckens nimmt der Anteil der aus Osmaterial aufgebauten Inseln erheblich zu, so dass selbst die kleinen Inselbildungen hier über die Wasserfläche ragende Osrücken mit Geröll und Sand darstellen und fast bis hinab zur Wasserlinie mit Bäumen und Sträuchen bedeckt sein können.

Der nördliche Teil von Taipalsaari wird vom inneren Salpausselkä in zwei Teile geteilt. Dieser bildet in seinem südwestlichen Abschnitt eine hohe, 3—4 km breite Deltaebene, in der nordöstlichen wieder einen stellenweise schmalen steilabfallenden Os (Kylänniemi), der in Form einer etwa 13 km langen Landzunge den Becken des Saimaasees in zwei Hälften teilt. Der nördlich derselben gelegene Teil des Saimaasees wird von den Ortsbewohnern Pikku-Saimaa (Klein-Saimaa) genannt. Seine Inseln und Klippen sind meistens felsig.

Die Gewässer des Saimaasees sind dürrtig bewachsene, dystrophe Gewässer mit felsigen oder kiesigen und geröllreichen Ufern. Eine unbedeutende Ausnahme bildet der durch Wasserengen vom übrigen Lapvesi getrennte Teil zwischen der Kircheninsel und dem nördlichen Festland, der sog. Maavesi. An dessen Ufern liegen die auf den Distalrand des inneren Salpausselkä konzentrierte Zone des Kulturlandes sowie die Dörfer der fruchtbareren distalen Teile der Längs-Ose mit ihren Feldern und Wiesen. Daher vertritt der Maavesi einen deutlich mixotrophen, durch niedrige Uferanbauflächen, Sumpfwiesen und Wiesenbuchten charakterisierten Teil des Gewässers.

Die Gegend von Taipalsaari vertritt als Ganzes ein recht karges

Gebiet ganz in der Nähe der üppigeren südlichen und südöstlichen Kulturgegenden des Landes. Sie ist begrenzt von und zu ihrem Bereich auch gehören die allersterilsten Teile der Salpausselkä-Gürtel, die im Hinblick auf ihre Vegetationsgestaltung wesentlich ärmer als die mehr westlich gelegenen Teile der fraglichen Randbildungen sind.

#### **Veränderungen und Schwankungen in der Nistvogelfauna.**

Die geographische Lage des Gebiets hat zur Folge, dass die in der Zusammensetzung der Brutvogelfauna stattgefundenen Veränderungen sowohl die südlichen Land- und Wasservogelarten als auch die in ihrer Verbreitung südöstlichen Arten betroffen haben. Es handelt sich entweder um eine fortdauernde Zunahme und jährliche Schwankung des alten Nistbestandes oder um Neuankömmlinge, die ganz neulich oder in den letzten Jahrzehnten in der Gegend erschienen sind und danach von bestimmten Vorposten ihres Erstvorkommens aus in die anderen Teile des Gebiets vorgedrungen sind oder sich fortdauernd dorthin ausbreiten.

Die weitgehend karge Natur des Gebiets ist offensichtlich ein sehr entscheidender Faktor, dessen Einwirkung ausser in der Konzentrierung der in Frage kommenden Arten nur auf gewisse fruchtbareren Stellen sich auch darin widerspiegelt, dass einige Arten nur in Verbindung mit augenfällig kräftigen Expansionen in der Gegend sich erscheinen, sowie dass die Bestandsschwankungen auch der beständigen, in den Nachbargebieten häufiger Arten recht empfindlich zutage treten.

#### **Südliche und südöstliche Arten.**

*Podiceps cristatus* L. — Hat während der letzten zwei Jahrzehnte stark zugenommen und gehört überall im Bereich des Kirchspiels zu den Bewohnern der schilfbewachsenen Buchten. Ist heute eine Charakterart am Maavesi, wo der Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*), der jetzt nur in einigen wenigen Paaren nistet, noch in den 1930er Jahren mindestens ebenso zahlreich wie die derzeitigen verhältnismässig wenigen Haubentaucher vorkam. Die jetzige Lage offenbart sich sehr deutlich in dem Resultat im Jahr 1947 einer innerhalb eines begrenzten Abschnitts des Maavesi durchgeführten Schätzung (PUTKONEN, M.S.), die ungef. 18 Nester des Haubentauchers, aber nur ein einziges Rothalstaucherpaar ergab.

*Aythya ferina* (L.) — Diese in der Gegend früher unbekannte Art nistet heute am Maavesi. An den Ufern der vor dem Dorf Ahokkala gelegenen Inseln wurden am 19. VI. 1947 3 Nester und eine Brut gefunden (PUTKONEN, M.S.). Die erste auf die Art bezügliche Beobachtung stammt aus dem Jahr 1939, als ich in der Bucht von Majaniemi am 25. V. ein Männchen antraf.

*Vanellus vanellus* (L.) — Gehört zu denjenigen Arten, die bis in die letzte Zeit ihr Areal in unserem Lande erweitert haben (siehe KALELA 1955). In dem jetzt in Rede stehenden Gebiet ist der Kiebitz — offensichtlich zufolge der Unfruchtbarkeit der Gegend — im Vergleich zu manchen anderen Gegenden des grossen Binnenseegebiets ein verhältnismässig junger Einwanderer und wird hier viel später als in dem nahegelegenen südfinnischen Küstenland südlich des Salpausselkä gemeldet. Der älteste Beobachtungsort ist Sammaljärvi, ein durch künstliche Seensenkung gebildeter, dicht mit Gras bewachsener Landanwachs zwischen den Längs-Osen im nördlichen Festlandsabschnitt des Kirchspiels. Hier ist die Art ungef. in der Mitte der 1910er Jahre angelangt (Landwirt S. Gynther). Erst im Sommer 1941 hat sie sich an den Ufern der nur etwa 3,4 km nördlicher gelegenen Bucht von Kuhala eingefunden. Im Jahr 1945 (oder 1946) kam die Art zum erstenmal in Ahokkala auf den Uferwiesen und -Feldern am Maavesi vor. Im Jahr 1948 nisteten 3—4 Paare am nordwestlichen Ende dieses Gebiets und später in demselben Jahr fand ich umherstreichende Bruten längs den Ufern der Inseln am Südostrand desselben Gewässerabschnitts. Danach ist die Art von Jahr zu Jahr häufiger geworden und nistet jetzt auf der ganzen Anbaufläche von Ahokkala, besonders an ihrer niedrigergelegenen Punkten. Der Vogel ist wenigstens schon im Sommer 1947 auch auf den Uferwiesen in Saikola und Laukniemi nistend vorgekommen (PUTKONEN, M.S.). Auch in Jauhiala, wo der Kiebitz früher nicht gesehen wurde, ist er heute hier und da ein beständiger Bewohner der niedrigen Anbauflächen in der Nähe des Wassers. Auf den Anbauflächen des Landguts Kirjamoinniemi wurde das erste Paar i.J. 1943 konstatiert (Iikko Voipio). Alle obengenannten Vorkommnisse konzentrieren sich auf die niedrigen Teile der Distalabhänge der Ose, wo der Boden feinkörnig ist und die anliegenden Gewässer mehr oder minder mixotroph sind.

*Charadrius dubius* Scop. — Obgleich es möglich ist, dass der Flussregenpfeifer fortdauernd zur beständigen Vogelfauna des Gebiets gehört hat, bleibt es Tatsache, dass ich vor 1955 die Art trotz besonderer Observation nie an dem Anschein nach geeigneten Uferstrecken angetroffen habe. Die ersten Angaben über die Art aus diesem Jahrhundert betreffen das Jahr 1947, als der Vogel (ein ängstliches Paar) bei der Exkursion eines Vogelkurses des Verbandes der naturkundlichen Vereine der höheren Lehranstalten am langen Sandufer des Gross-Saimaa nördlich Kuhala am 18. VI. angetroffen wurde (PUTKONEN, M.S.) In demselben Sommer wurde die Art an zwei Stellen im Kirchsp. Ruokolahti angetroffen (PUTKONEN in litt, über die späteren Beobachtungen im Südostteil des Saimaa siehe VOIPIO 1956). Die folgende Beobachtung betrifft den Sommer 1948, als die Art (1—2 Individ.) an der Landzunge von Sarvinniemi nicht weit von dem erstgenannten Beobachtungsort und ganz in der Nähe von Kariluoto (siehe unten) am 4—7. VI. angetroffen wurde (T. PIIPARINEN, mündl.) Auch im Spätsommer 1953 (14—16. VIII.) wurden mehrere Individuen an den Ufern von Kuhala und Sarvinniemi gesehen (Piiparinen). Im Sommer 1955 erschien die Art beinahe explosionsartig in denjenigen Gebieten, wo ich sie bei meinen zahlreichen Besuchen vordem (1953—54) nicht angetroffen hatte, und zwar wurde sie an folgenden Stellen beobachtet: 22. VI. Lokmusluoto 1 Individ.; 27. VI. Kariluoto oder Pirunroikka (im Sund zwischen Klein- und Gross-Saimaa) 2 Individ. und Rastinluodot (südlich der Spitze der Landzunge von Kylänniemi), wo ein Nest mit 4 Eiern gefunden wurde; 9. VII. ein Sand- und Kleinsteinsriff (Osmaterial) westlich der Ylälyly-Insel (im Kirchsp. Joutseno nahe der Grenze von Taipalsaari im südöstlichen, von mir nicht früher besuchten Teil des Gross-Saimaa) ein Paar, das nach dem Verhalten der Vögel zu schliessen ein Nest hatte; 9. VII. Kangasteljo 3 Individ. (wahrscheinlich 2 ♂♂ + 1 ♀), nach deren Verhalten es sich um Balz mit dazugehörenden Lauten handelte.

In zwei Fällen befand sich der Flussregenpfeifer als Nachbar von Flusseeschwalben, *Sterna hirundo* (auf den Rastinluodot-Klippen auf derselben Klippe 5 Flusseeschwalbenpaare, auf dem Ylälyly-Riff 3—4 Paare). Die genannten baumlosen Klippen oder Riffe sind ihrer Struktur nach völlig verschieden. Das Riff Ylälylyn-luoto ist ein aus Osmaterial aufgebauter länglicher, mit dünnem Gras und niedrigen Büschen bewachsener Geröll- und (in

seiner Mittellinie) Sandrücken, die Rastinuodot-Klippen sind wiederum zwei höhere Felsenklippen, auf welcher das Nest des Flussregenpfeifers auf dem blossen Fels nur mit Flechtenbrocken als Unterlage lag. Die anderen Wohnstätten sind Inseln mit Geröll- und Sandufern.

Das plötzliche Auftreten und die Zunahme des Flussregenpfeifers in verschiedenen Teilen eines immerhin so umfangreichen Gebiets ist kein getrenntes Phänomen, sondern schliesst sich an die allgemeinen Bestandsschwankungen der Art innerhalb ihres europäischen Verbreitungsgebiets an, wo sie nach einer langandauernden Rückgangsperiode wieder in 1930er Jahren zuzunehmen begann. Diese Zunahme war zuerst in den westlichen Teilen des Verbreitungsgebiets erkennbar, wo auch neue Areale besetzt worden sind, und schliesslich hat sie sich auch in denjenigen, ihrer Klima-beschaffenheit nach kontinentaleren nördlichen Teilen des Areal, die von der Art dauernd besetzt gewesen sind, als eine Zunahme des Bestandes bemerkbar gemacht. Heute sind ihre Wirkungen auch in unserem Lande bemerkbar, wo die Art seit den 1890er Jahren besonders im Binnenlande abgenommen zu haben scheint. Der Umschwung in die positive Richtung fällt ungefähr in die zweite Hälfte der 1930er Jahre (näheres hierüber siehe VOIPIO 1956).

*Larus ridibundus* L. — Das Erscheinen der Lachmöwe im Kirchsp. Taipalsaari ist ein Ereignis der aller letzten Jahre. Die ersten Individuen sah ich am 4. VI. 1953 (2 Individ., Ahokkala) und am 25. VI. 1953 (2 Individ. an der Seefläche Vehkasalonselkä). Im folgenden Sommer hielt sich ein Paar mit flüggen Jungen mehrere Tage (25.—28. VII.) an einer felsigen Landspitze in der Nähe meiner Sommerwohnung in Ahokkala auf, ein Nisten irgendwo in der Umgebung war also möglich. Am 1. VI. 1955 flog ein Lachmöwenpaar an demselben Ort und danach flogen die Lachmöwen oft, beinahe täglich, einzeln oder zu zweien, die Ufer entlang. In der letzten Woche des Juli wurde eine flugfähige Brut (2 ad.+3 juv.) auf den Klippen Muuriaisuodot an der Seenfläche Riuttaselkä (Lapvesi) angetroffen (P. J. VOIPIO).

Am Gross-Saimaa, wo ich die Art in den vorhergehenden Sommern nicht angetroffen hatte, wurden im Sommer 1955 folgende Beobachtungen gemacht: 2. VI., 2 Individ. flogen bei den Klippen



Mäntysaarenluodot in östliche Richtung; 6. VI., einige Individ. hielten sich eine Weile auf der östlichen Gruppen der nahe dem kleinen Kanal Kutvele gelegenen Klippen auf und flogen dann in der Richtung zum Kirchsp. Ruokolahti ab; 27. VI., ein Paar hielt sich zusammen mit einem Heringsmöwenpaar und einem Sturmmöwenpaar auf den Wassersteinen des Geröllriffs Kariluoto (Pirunroikka) auf, ohne sich stören zu lassen.

Überraschend war das Nisten der Lachmöwe auf den Rastinuodot-Klippen, wo ein Paar am 27. VI. ein Nest mit 3 Eiern hatte. Dieses Nest lag auf dem baren Fels nahe der Wasserlinie an der Grenze zur Flusseeschwalbenkolonie. Es war aus alten Halmen und Blättern von *Phalaris arundinacea* gebaut. Leider blieb das Gelingen des Nistens ungewiss, da die Lachmöwen schon abgezogen waren, als ich zum zweiten Male die Klippen besuchte.

Auf derselben Klippe nistete neben den Lachmöwen und fünf Flusseeschwalbenpaaren auch *Charadrius dubius* (siehe oben) und am anderen Ende der Klippe ein Heringsmöwenpaar. Die übrigen Mitglieder (4 Paare) der Heringsmöwenkolonie hatten sich auf der Nachbarklippe niedergelassen. Offensichtlich werden die einsamen Lachmöwen auf ihrer Suche nach neuen Nistplätzen von der Laridenkolonien (auch den Silbermöwenkolonien?) angezogen. Auf eine solche soziale Reaktion weisen auch die Verhältnisse auf dem obengenannten Kariluoto-Riff sowie auf den Kutvele-Klippen hin, wo eine kleine Sturmmöwenkolonie (3—4 Paare) und 2 Flusseeschwalbenpaare nisteten.

Im Nachbarkirchspiel Ruokolahti nistet die Lachmöwe am Teich Kuokkalampi etwa 26 km östlich der Grenze des Kirchsp. Taipalsaari. Die Kolonie wurde i.J. 1949 auf 150 Paare geschätzt, und 135 Nester wurden gefunden (PUTKONEN 1949). Die Kolonie hat sich offensichtlich gekräftigt, denn i.J. 1954 betrug die Paaranzahl nach TIUSSA (1955) 175. Eine andere Kolonie (65 Paare i.J. 1954) lebt am Teich Kynsilampi im Kirchsp. Rautjärvi. Ihre Paaranzahl nahm im Sommer 1955 stark zu (bis 140 Paare), während gleichzeitig die Kolonie am Kuokkalampi wegen des hohen Wasserstandes stark dezimiert wurde (nur 85 Paare, TIUSSA op.c.). — Es möge noch erwähnt werden, dass ich am 8. VII. 1932 eine Lachmöwe im Hafengebiet der Stadt Lappeenranta antraf. Heute ist die Art dort regelmässig zu finden.

Das Auftreten der Lachmöwe und ihre Flugrichtungen am öst-

lichen Gross-Saimaa hängen zweifellos mit erwähnten Kolonien im Osten und deren Zunahme zusammen. Da die Vögel im vergangenen Sommer 1955 gezwungen waren, den Brutort Kuokkalampi teilweise zu verlassen — die Verminderung beträgt etwa 90 Paare — und da zudem nach TIUSSA (op.c.) in demselben Frühling eine Krähenschar alle Nester am Kynsilampi vernichtete und die Vögel daher von dort verschwanden, sind die Voraussetzungen für das Auftreten der Lachmöwen auf der Suche nach neuen Brutplätzen und für das Nisten auf weniger typischen Nistplätzen innerhalb anderer Laridenkolonien wirklich vorhanden gewesen.

*Oriolus oriolus* (L.) — Ein recht häufiger Vogel, für welchen die Wassernähe ein entscheidender Faktor zu sein scheint. Jedenfalls ist seine Häufigkeit, verglichen mit der anderer südöstlichen Arten, die ebenso weit oder auch weiter nach Westen und Nordwesten verbreitet sind, so bedeutend, dass der genannte Umstand zweifellos einen effektiven kompensierenden Faktor für die Unfruchtbarkeit der Gegend bildet, die als solche dem Gedeihen der anderen dieser Gruppe angehörenden Arten (z. B. *Carpodacus* und besonders *Luscinia luscinia*) eine Grenze setzt. Das Auftreten des Pirols ist jedoch nicht gleichmässig, sondern der Bestand ist beträchtlichen jährlichen Schwankungen unterworfen. Gewisse Brutplätze sind fortdauernd besetzt, die Anzahl der nistenden Paare aber schwankt in der Umgebung dieser festen Territorien. Besonders häufig war die Art im Sommer 1948, als die singenden Individuen sehr zahlreich waren und die Art auf den Kiefernheiden und überhaupt auch weiter entfernt von den Ufern vorkam.

*Turdus merula* L. — Wurde — angeblich zum erstenmal — in der Gegend im Spätsommer und Herbst 1954 nahe dem Gehöft Toija in Nieminen gesehen. Es handelte sich um eine kleine Schar von 5—6 Individuen, wahrscheinlich eine Brut (M. Kurkaa). Nach der Meinung des Beobachters hatte das Paar eine dichtwüchsige Bachsenke in der Nähe der Anbauflächen des Gehöftes bewohnt. Am 3. VI. 1955 traf ich ein Paar in Ahokkala in der Nähe des letztgenannten Ortes an. Es (später wurde nur noch 1 Individ. gesehen) verhielt sich hier die ganze Brutperiode hindurch, die letzte Beobachtung ist vom 21. VIII. Später im Laufe des Sommers konnte festgestellt werden, dass es sich um das eine von zwei

Paaren handelte, die in der Nähe des erwähnten Gehöftes genistet hatten und sich beide mit ihrer Brut mit 5 Jungen umherstrichen.

Das Auftreten dieser in ihrer Verbreitung südwestlichen Art schliesst sich einem grösseren Ausbreitungsgeschehen an, das in SO-Finnland während der letzten Jahre konstatiert worden ist (siehe TOIVARI & PIIPARINEN). Nach den genannten Autoren ist der Amsel schon früher im Kirchsp. Taipalsaari angetroffen worden, nämlich im Kirchdorf am 6. I. 1946 und im Kylänniemi im Winter 1953/54. Die erste Beobachtung betreffs der Art in diesen Gegenden bezieht sich auf ein Paar, das in der Stadt Lappeenranta im Dezember 1944 gesehen wurde (Luonnon Ystävä 46:69).

*Carpodacus erythrinus* (Pall.) — Der Unfruchtbarkeit der Gegend ist es zuzuschreiben, dass die Art seltener vorkommt als es die Ausbreitungsrichtung voraussetzt. Mir sind keine Beobachtungen vor dem Jahr 1947 bekannt, als der Vogel im Kirchdorf von Taipalsaari am 17. VI. und in Kurenniemi am 20. und 21. VI. angetroffen wurde (PUTKONEN, M.S.). Im Jahr 1950 erschien die Art in Ahokkala, wo ihr Gesang vom 30. V. bis zum Ende der Gesangsperiode gehört wurde. Ein Nisten war wahrscheinlich. Danach habe ich den Karmingimpel in den Jahren 1951 (25. VI., Ahokkala), 1953 (27. V., Jauhiala) und 1955 (3. VI., Ahokkala) gesehen, doch handelte es sich wenigstens im letzteren Falle nur um einen Durchzügler.

Das Vorkommen des Karmingimpels in Taipalsaari, wo der Vogel einigermassen zeitweise aufzutreten scheint, hängt deutlich mit der Expansion der Art über die Südhälfte des Landes zusammen. An der Westküste begann ihr Auftreten im Jahr 1945, und heute ist sie dort ein regelmässiger Brutvogel. Besonders in den 1950er Jahren scheint eine bedeutende Zunahme stattgefunden zu haben, und nicht nur in den Küstengegenden (siehe z. B. NORDSTRÖM 1951), wo die den prolongierten Zug verhindernde und die Individuen anhäufende Wirkung der Küste die Paarbildung fördert, sondern auch im Inneren des Landes (siehe die neulich erschienene Übersicht von NORDSTRÖM 1956). Es ist offenbar, dass die Ausbreitung des Karmingimpels westwärts einerseits dem fruchtbareren südfinnischen Gegenden entlang, andererseits in der Richtung nach dem fruchtbareren Nord-Savo erfolgt, und dass die Art nur

bei stärkster Expansion in kargen Gegenden (oft nur zufällig) nisten bleibt, auch wenn diese in nächster Nähe der regelmässigen Wohnstätten der Art gelegen wären (in Ruokolahti z. B. wurden in der Umgebung des üppigen Teiches Kuokkalampi am 5. VI. 1949 4 singende Individuen angetroffen, PUTKONEN 1949).

#### A n d e r e A r t e n .

*Pandion haliaëtus* (L.) — Der Fischadler gehörte in früheren Jahrzehnten zu der beständigen Vogelfauna des Gebiets, ist aber später verschwunden. Neuerdings ist die Art in der Gegend wie mancherorts auch anderswo im Lande wieder aufgetreten, und heute nisten im Gebiet zwei Paare (in Sammaljärvi und Kuhala).

*Larus argentatus* Pont. — Obgleich die Silbermöwe wahrscheinlich zu den alten Einwohnern des Seensystems von Vuoksi gehört und nachweislich schon in den 1930er Jahren an zwei Stellen am Gross-Saimaa in einzelnen Paaren genistet hat, ist sie doch in weiten Teilen des Gebietes ein Neuankömmling, der fortwährend im Begriff ist, sich zu vermehren und neue Nistplätze zu erobern (siehe VOIPIO 1954 a). Das Zentralgebiet der Ausbreitung der Art am Saimaasee umfasst heute ein etwa 30 km<sup>2</sup> grosses Dreieck, dessen Spitzen in der Nähe der Klippen südlich vom Kutvele-Kanal, bei der Kaijaluoto-Klippe und bei den Klippen südöstlich der Insel Karkosaari gelegen sind. In diesem Gebiet nisten etwa 35 Paare. In der nordöstlichen Spitze des Dreiecks befindet sich wahrscheinlich die älteste Ansiedlung. Ausserhalb des so umrissenen Gebiets nisten nur zerstreute Paare, insges. 7—8, alle am Gross-Saimaa auf den Klippen der Seenfläche östlich und südöstlich des Dreiecks. Am Klein-Saimaa habe ich die Art nur im östlichen Teil dieses Seenabschnitts angetroffen, wo drei Paare nisten, davon 2 auf derselben Klippengruppe.

Die starke Zunahme der Silbermöwe, die auch an anderen grossen Binnenseen unseres Landes zu beobachten ist, bildet das Glied eines grösseren Ausbreitungsgeschehens (VOIPIO 1954 b). Bis heute hat der Brutbestand am Gross-Saimaa augenscheinlich nur gelbfüssige Individuen umfasst. Es ist aber zu beachten, dass die von den Fabriksabwässern getöteten Fische am Südufer des Saimaasees jährlich mehrere (sogar Dutzende) Silbermöwen zur Stelle

locken, und es hat sich nun ergeben, dass es sich in den Jahren 1953 und 1954 meistens um Individuen mit fleischfarbenen Füßen gehandelt hat (VOIPPIO 1954 a, für das Jahr 1954 nach mündl. Angaben von Mag.phil. T. Piiparinen). Dass sie sich aber an den Brutbestand angeschlossen hätten, ist einstweilen nicht konstatiert worden. Am Nordostrand des Nistgebietes traf ich zwar am 6. VI. 1955 zwei Individuen an, die wegen ihrer Schlankheit und kleinen Masse sogleich meine Aufmerksamkeit erweckten. Diese Vögel, die nach ihrem Verhalten zu schliessen nicht nisteten und sich auch nicht auf den Nistklippen der Art aufhielten, hatten sehr helle, am nächsten wohl als grauweiss zu bezeichnende Füße. Eine rötliche Fleischfarbe konnte aber nicht wahrgenommen werden. Dasselbe gilt einem im Nisten stark verspäteten Paar, das auf einer grossen Seenfläche nicht weit von den Klippen, wo die obenerwähnten hellfüssigen Silbermöwen angetroffen wurden, noch am 13. VIII. 1955 zwei unflügge Jungen im Wasser hatte. Das eine von den Altvögeln, dessen Füße im Feldglas sehr hell erschienen, wurde erlegt. Auch in diesem Falle waren die Füße grauweiss, nicht fleischfarben, und die Schwimnhäute schwach gelblich.

Da aber die Silbermöwenpopulationen der Meeresküste heute als Ganzes in sehr starker Zunahme begriffen sind, und da ausserdem die Vertreter der beiden Gruppen (*argentatus* und *cachinnans*) sich dort bastardieren, ist es nicht unmöglich, dass sich ihre ökologischen Unterschiede alsbald ausgleichen werden, und dass die wegen der starken Zunahme immer zahlreicheren Abkömmlinge der Meerespopulationen nach ihrer Adoleszenz sich allmählich hier und da den Binnenseepopulationen anschliessen.

*Turdus viscivorus* L. — Hat früher auf den grossen, mit schlankstämmigem, nicht besonders dichtem Wald bedeckten Kieferheiden in recht geringer Anzahl genistet. Aber schon im Sommer 1952 konnte festgestellt werden, dass die Art im Begriff war, häufiger zu werden, und im Sommer 1953 erfolgte sodann eine sehr starke Zunahme. Im Sommer 1955 hat der Bestand wieder eher abgenommen, obschon er immer noch beträchtlich grösser als in den früheren Zeiten geblieben ist.

Auch wenn es sich vielleicht nur um eine mehr oder minder gelegentliche Schwankung des lokalen Bestandes handelt, verdient die Sache im Hinblick auf eventuelle künftige Vergleiche erwähnt

zu werden. Es ist überdies zu bemerken, dass die Singdrossel (*Turdus ericetorum*) in entsprechender Zeit in der Gegend deutlich abgenommen hat. Indem im Gebiet der Fichtenwald fehlt, verteilen sich die beiden Arten hier naturgemäss nicht auf verschiedene Biotope. Ohne in Ermanglung genügender Fakta etwas über die mögliche ökologische Konkurrenz zwischen den genannten Arten aussagen zu wollen, möge noch erwähnt werden, dass die Misteldrossel, die beinahe flugfähige Jungen im Nest hatte, sich aggressiv gegen ein Weindrosselpaar (*Turdus musicus*) verhielt, das dieselbe an Vertiefungen reiche Heide bewohnte.

### Zeitweise nistende Arten.

Folgende Arten sind in ihrem Auftreten ausgeprägt irregulär. Sie sind zwischendurch gänzlich verschwunden, wenn sie sich aber wieder zeigen, so geschieht dies gewöhnlich an mehreren Stellen gleichzeitig.

*Porzana porzana* (L.) — Wurde im Sommer 1930 an drei Stellen in Jauhiala (Ukkorannan lahti, Pinnakan suo und Kirjamoinniemi) vom Mittsommer bis Mitte Juli gehört. Im gleichen Jahr wurde der Vogel auch an der Bucht Pallolahti nahe der Stadt Lappeenranta angetroffen (Iikko Voipio). Ich selbst hörte die Art zuletzt in Jauhiala Maavesi am 4. VII. 1936.

*Crex crex* (L.) — Aus den 1930er Jahren liegen folgende Beobachtungen vor: 1930 (Jauhiala), 1931 (Jauhiala, Ahokkala und Nieminen), 1932 (Ahokkala 2 Indiv.) und 1933 (Ahokkala 2 Indiv.). Zuletzt ist der Vogel 1950 (Ahokkala 2 Indiv. und Jauhiala), 1952 (Ahokkala), 1953 (Rehula und Nieminen) und 1955 (Laukniemi) angetroffen worden.

Auffallend ist das verhältnismässig häufige Vorkommen dieser beiden Arten in den 1930er Jahren, zu einer Zeit also, als sich die klimatischen Verhältnisse für die späten Zügler und Brüter als Folge der neuzeitlichen Klimaerwärmung immer günstiger gestalteten. Besonders im Auftreten des Tüpfelsumpfhuhns war zu jener Zeit auch anderwärts in Binnenfinnland eine plötzliche zeitweilige Zunahme zu verzeichnen. Für die Jahre 1940—45 fehlen die Beobachtungen, wie eingangs bereits erwähnt worden ist.

Es ist bekannt, dass das Tüpfelsumpfhuhn an den Ufern des früher erwähnten Teiches Kuokkalampi im Kirchsp. Ruokolahti jährlich vorkommt (TIUSSA 1954). Sechs Paare wurden u.a. im Vorsommer 1949 (PUTKONEN 1949) und am 20. VI. 1954 die Laute von fünf Individuen gehört (TIUSSA op.c.). Andererseits meldet TIUSSA — aller-

dings ohne etwas über die eventuellen jährlichen Bestandsschwankungen zu erwähnen —, dass der Wachtelkönig in den Nachbargebieten in Zunahme begriffen ist. Dies steht mit dem Vorkommen der Art in der Gegend von Taipalsaari während des laufenden Jahrzehnts wohl im Einklang (für die westlichen Küstengebiete Finnlands siehe BÄCK 1955).

*Fringilla montifringilla* L. — Über das brutzeitliche Vorkommen des Bergfinks im Gebiet liegt aus früheren Jahren nur eine Beobachtung vor, indem die Art im Sommer 1935 in Jauhiala beobachtet wurde (A. P. Kuusisto mündl.). Im Frühling 1955 war der Zug des Bergfinks wegen der aussergewöhnlichen Witterungsverhältnisse verspätet: auf den Heiden von Ahokkala traf ich am 9.—11. V. grosse Scharen an. Es war zu erwarten, dass die Art wegen der Abbreviation des Zuges noch in der Brutzeit im Gebiet vorkommen würde. Am 26. V. traf ich den Vogel wirklich an drei Stellen in Ahokkala an. Wenigstens in einem Fall handelte es sich um ein Paar, das die ganze Brutperiode hindurch am Ort verweilte. Der Gesang wurde vom genannten Zeitpunkt bis etwa zum 10. VII. gehört.

In diesem Zusammenhang möge noch erwähnt werden, dass die Weindrossel (*Turdus musicus*) im Sommer 1955 ungewöhnlich zahlreich im Gebiet vorkam. Es ist möglich, dass die Gründe dieselben wie beim Bergfink sind. Jedenfalls wurde zu jener Zeit neben dem gewöhnlichen lokalen Gesangstyp eine neue Strophenform gehört, in welcher die verhältnismässig kurze Melodie, statt einer etwas längeren chromatisch aufwärts laufenden Strophe, in Terzen abwärts ging.

#### **Neuankömmling, dessen Nisten noch unsicher ist.**

*Ardea cinerea* L. — Wurde zum erstenmal im Sommer 1953 angetroffen, als ein Vogel am Dorfufer in Jauhiala gesehen wurde. Danach ist die Art in jedem Sommer an den seichten Ufern in Saikkola vorgekommen, wo sich ein Paar in zwei Jahren aufgehalten hat. Am 14. VI. 1955 sah ich dort einen Altvogel, das gestört in der Nähe des Ortes herumkreiste. Nach Angabe von Kapitän P ä ä k k ö n e n, der mir freundlichst als Wegweiser diente, waren es da früher zwei Individuen, später — nach Brutbeginn? — nur eines. Ein Nest ist aber vorläufig nicht gefunden worden. Die Art hielt sich den ganzen Sommer hindurch am Ort auf.

Die Ansiedlung des Fischreiher in der Gegend ist offensichtlich eine Folge der starken Zunahme der Art in Südfinnland, wo sie in den letzten Jahren an immer zahlreicheren Orten genistet hat. Es möge erwähnt werden, dass die Art auch im Kirchsp. Ruokolahti Anfang August 1953 angetroffen wurde. Der Vogel hielt sich hier bis zum Ende des Monats auf (TRUSSA 1953).

#### **Zufällige Besucher aus angrenzenden Gebieten.**

*Coturnix coturnix* (L.) — Ich hörte den Vogel am 12. VII. 1946 auf einem kleinen Waldrandacker an recht hoher und trockner Stelle der Anbauflèche des Dorfes Jauhiala. Nach Angabe der Ortsbewohner war der Vogel hier vor Mittsommer angelangt. Andere Vorkommnisse sind nicht bekannt.

*Alcedo atthis* (L.) — Im Juli 1954 meldete mir mein achtjähriger Sohn, dass er am Ufer unserer Sommerwohnung einen Vogel gesehen hatte, der auf der Spitze einer aus dem Wasser emporragenden Stange sass. Eine Identifizierung aus dem farbigen Bilderatlas ergab den Eisvogel, *Alcedo atthis*. Die Beobachtung wurde bestätigt, als der Fährman der nahe liegenden Landstrassenfähre E. Vahvanen mir erzählte, dass er den Vogel, dessen schmutzige Farben ihm sogleich aufgefallen waren, offenbar an demselben Julitag auf dem Geländer der Fähre sitzen sah. Seine Beschreibung passt einwandfrei. Von der Fähre war der Vogel über den engen Sund zum anderen Ufer und vermutlich diesem entlang schliesslich zum erstgenannten Beobachtungsort geflogen. Der nächste bekannte Fundort liegt in Tainionkoski etwa 37 km östlich von hier, wo der Vogel i. J. 1949 gesehen wurde (HORTLING-LAMPIO 1952).

*Coracias garrulus* L. — Am 16. VI. 1947 auf einer kleinen Insel des Gross-Saimaa vor dem Dorf Kuhala im Kirchsp. Taipalsaari (LINKOLA 1948 a).

*Parus caeruleus* L. — Einmal (Monatswende Juli-August 1954) in einem Meisen-schwarm im Festlandstreifen von Ahokkala (A. Uusipuro).

*Luscinia luscinia* (L.) — Die Unfruchtbarkeit der Gegend setzt auch dem Auftreten dieser Art Grenzen. Soweit bekannt, ist der Sprosser nur einmal in der Gegend vorgekommen (ob nistend?), nämlich im Sommer 1954 in einem Bachdickicht an bewaldetem Abhang zwischen den Anbauflächen von Ahokkala und den Ufern des Maavesi (J. Paakkonen). Im Sommer 1955 war die Art hier nicht mehr zu finden. Kommt nach TIUSSA (1955) auch in den anderen südöstlichen Kirchspielen (Ruokolahti, Rautjärvi und Imatrakoski) unregelmässig vor, gehört aber ihrer beständigen Brutvogelfauna an.

*Acrocephalus dumetorum* Blyth. — Ich begegnete am 20. VI 1950 einem singenden Männchen in einem Ackerraingebüsch auf den Anbauflächen des Dorfes Ahokkala. Der Vogel hielt sich nur eine kurze Weile an der Stelle auf. Dieses zufällige Vorkommen schliesst sich zweifellos an die plötzliche Zunahme der Art an, die sich in den südöstlichen Gebieten des Landes zu jener Zeit — d.h. in den Jahren 1947—1950 — bemerkbar machte. Die nächsten Orte des Vorkommens waren die Stadt Lappeenranta 1947 (nistend!) und 1948; Joutseno 1949 (2 Indiv.); Lauritsala, Lappee. Punkaharju (2 Indiv.) und Punkasalmi 1950, hier vier Jahre später 5 singende Männchen (TOIVARI 1950, PIIPARINEN 1951, KANGAS 1954, LINDBERG 1955).

### Durchzügler und zufällige Irrgäste.

Die abweichenden Witterungsverhältnisse des Frühjahrs 1955 bewirkten es offensichtlich, dass ausser den nordischen Durchzüglern, die später in der Gegend häufig vorkamen (in einigen Fällen Erlöschen des Zugtriebes und Zugabbreviation, siehe oben), sich die dem Binnenland fremden Arten merkwürdig zahlreich in das Gebiet verirrt. Es ist zu beachten, dass der Gross-Saimaa erst am 20. V. endgültig aufging, während er in dem vorhergehenden Frühjahr am 11. V. und im Jahr 1953 am 3. V. von seiner Eiskecke befreit wurde. Während der im Vergleich zum Gross-Sai-



maa gewöhnlich ungef. eine Woche frühere normale Zeitpunkt des Aufgangs in gewissen Teilen des Lapvesi der 30. IV. ist (so z.B. im Frühling 1954), brach das Eis im Frühjahr 1955 erst am 19. V. In den Wäldern war der Boden noch am 9.—11. V., als ich die Gegend besuchte, schneebedeckt. Das Wetter wurde erst am 31. V. für einige Tage wärmer. Bis dahin hatte sich die Tages-temperatur meistens um 0° C und immer unter 10° C gehalten. Die Birke belaubte sich erst am 1.—2. VI., als die Schwarzerle (*Alnus glutinosa*) noch auf den Inseln des Gross-Saimaa blühte.

*Clangula hyemalis* (L.) — Rastende Schwärme, darunter auch recht grosse Scharen, auf der Seenfläche Ilkonselkä in der Nacht zum 2. VI. 1955. Kleine Schwärme noch gegen Abend des 6. VI. in der Nähe des Kutvele-Kanals. Regelmässiger Frühlingsdurchzügler unmittelbar nach Eisgang.

*Melanitta nigra* (L.) — Rastende Schwärme in der Nacht zum 2. VI. und gegen Abend des 6. VI. 1955 an denselben Stellen wie die vorige Art. Ein in der Dämmerung genauer beobachteter Schwarm enthielt 6—8 Individuen. Regelmässiger Durchzügler im Frühling.

*Haematopus ostralegus* L. — Ein Individ. von mir am 6. VI. 1955 auf den östlicheren Klippengruppe nahe dem Kutvele-Kanal getroffen. Beim Nahen flog der Vogel rufend auf und flog auf die bei der folgenden Art erwähnten Klippen, kehrte von dort nach einer Weile zurück und verschwand nach Osten. Auf der erstgenannten Klippengruppe brütet eine Sturmmöwenkolonie (3—4 Paare) und zwei Flussschwalbenpaare.

Dieser bei uns mancherorts zu Zugzeiten an den Binnenseen angetroffene Vogel der Meeresufer ist früher in folgenden Kirchspielen an den Ufern des Saimaasees oder in benachbarten Gebieten angetroffen worden: Sulkava 28. V. (LINDFORSS 1886), Rantasalmi 1902 (Palméns Archiv), Parikkala (1920er Jahre, RANTALAINEN 1928), Taipalsaari 12. VI. 1947 (LINKOLA 1948 b) und Rautjärvi 21.—26. V. 1955 (TIUSSA 1955).

*Arenaria interpres* (L.) — Ein einsames Männchen von mir am 22. VI. 1955 auf der westlichen Gruppe der Klippen Kutvelen luodot (Kirchsp. Taipalsaari). Auf denselben Klippen nisten 7(-8) Silbermöwenpaare (die grösste Kolonie in der Gegend).

Der Steinwälzer ist, soweit bekannt, bei uns im Binnenland früher nur an neun Orten (Kajaani, Pieksämäki, Suonenjoki, Hauho, Tuusula, Joensuu, Höytiäinen, Muonio und Inari) angetroffen worden. Die meisten Funde sind aus dem vorigen Jahrhundert, der Höytiäinen-Fund aber vom 17. V. 1933 (das erlegte Individ. befindet sich in den Sammlungen des Zool. Museums der Universität Helsinki). — Nach PIIPARINEN (mündl.) ist ein Individ. am Südufer des Saimaasees (Lauritsala, Kaukaa) im August 1953 angetroffen worden.

Die beiden obengenannten, voneinander etwa 1,5 km entfernt gelegenen Klippengruppen, auf denen der Austernfischer und der Steinwälzer angetroffen wurden, befinden sich in demjenigen Teil

des Gross-Saimaa, wo sich die grössten Wasserflächen in Form eines weiten, sich von Südost bis Südwest erstreckendem Sektors ausbreiten und der somit ein bedeutend mehr »maritimes« Gepräge als die anderen Gegenden des Saimaa aufweist. Hier befinden sich auch die zahlreichsten baumlosen Felsenklippen, die teils niedrig, teils auch recht hoch und umfangreich sind, und auf ihnen brüten auch die grössten und wahrscheinlich ältesten Silbermöwenkolonien der Gegend.

*Calidris alpina* (L.) — Auf dem Sand- und Geröllriff westlich der Insel Ylälyly (Kirchsp. Joutseno) 3 Individ. am 9. VII. 1955. Auf dem Riff eine Flusseeeschwalbenkolonie (3—4 Paare) und ein Flussregenpfeiferpaar. Die Vögel waren recht furchtlos (Fluchtdistanz nur 5—6 m).

Wie bekannt, erfolgt der Zug des Alpenstrandläufers längs den Küsten des Finnischen und Bottnischen Meerbusens in Form von zwei Hauptzugstrassen. Der sich quer über das südliche Binnenfinnland abspielende Zug ist noch ungenügend erforscht. Über das Vorkommen der Art in den südlichen Teilen des Gewässersystems Vuoksi sind nur zwei Angaben aus dem Kirchsp. Rantasalmi (10. VIII. 1901 und i. J. 1902) vorhanden. LINDFORSS (1886) erwähnt nichts über die Art im Kirchsp. Sulkava.

*Philomachus pugnax* (L.) — Vielleicht regelmässig in Zugzeiten. 2 Individ. auf den Klippen Mäntysaarenluodot am 28. VII. 1954. Ein Männchen im Brutkleid (!) mit braunem Kragebüschel und weisser, braunstreifiger Halskrause auf den Rastinluodot-Klippen am 27. VI. 1955. Es hielt sich auf der von Seeschwalben bewohnten Klippe auf und entfernte sich nur widerspenstig höchstens zu der Nachbarklippe.

*Stercorarius pomarinus* (Temm.) — Am Klein-Saimaa am 2. VII. 1955 südlich der Inseln Läpikäytäväsaaret ein in schneller Fahrt zielbewusst in NE-Richtung fliegendes Individ. von mir beobachtet. Es handelt sich um die helle Form, deren dunkles Brustband die Artbestimmung präzisierte.

Die Mittlere Raubmöve, die im Binnenland reichlich zehnmal angetroffen worden ist, ist auch früher einmal, am 7. VII. 1901, im Kirchsp. Taipalsaari vorgekommen.

**Literatur**<sup>1)</sup>: BÄCK, R., 1955, Fågeliakttagelser från södra Osterbotten. O. F. 32:21—22. — HORTLING, I. & T. LAMPJO, 1952, Lintukirja. Helsinki. — KALELA, O., 1949, Changes in geographic ranges in the avifauna of Northern and Central Europe in relation to recent changes in climate. Bird-Banding 20:77—103. — 1952, Changes in the geographic distribution of Finnish birds and mammals in relation to recent changes in climate. Fennia 75:38—51. — 1955, Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitzes, Vanellus vanellus, in Finnland. Ann. Zool. Soc. »Vanamo« 16. N:o 11. — KANERVA, U., 1953, Muutamia havaintoja eräiden lintulajien esiintymisestä Suomenselän Pyhäjärvellä. O. F. 30:20—22. — KANGAS, I., 1954, O. F. 31:26. — LINDBERG, B., 1955, Viitakerttunen, Acrocephalus dumetorum Blyth, Punkasal-

1) O. F. = Ornithologia Fennica; L. T. = Luonnon Tutkija.

inella. O. F. 32:28. — LINDFORSS, C. Ph., 1886, Sulkava sockens foglar. Medd. Soc. F. Fl. Fenn. 15:51—81. — LINKOLA, P., 1948 a, Sininärhi (*Coracias garrulus*) Taipalsaarella. L. T. 52:100. — 1948 b, Meriharakka (*Haematopus ostralegus*) Taipalsaarella. L. T. 52:100. — NORDSTRÖM, G., 1951, Fågelfaunan i trakten av Kristinestad och södra Närpes etc. O. F. 28:65—76. — 1956, Über die Expansion des Karmingimpels, *Carpodacus erythrinus* Pall., während der letzten Jahre in Finnland. O. F. 33:19—28. — OTTERLIND, G., Flyttning och utbredning. Ett bidrag till kännedom om den skandinaviska fågelfaunans utbredningsdynamik. Vår Fågelvärld 13:1—31, 83—113, 147—167, 245—261. — PEITZMEIER, J., 1951, Bestandsschwankungen des Flussregenpfeifers (*Charadrius dubius curonicus* Gm.) in Westfalen. Natur u. Heimat 11, 3. — PIIPARINEN, T., 1951, Viitakerkunen (*Acrocephalus dumetorum*) Lauritsalassa ja Lappeella (ES). L. T. 55:99. — PUTKONEN, T. A. 1949, Ruokolahden Kuokkalammen linnustosta. O. F. 26:76—79. — Havaintoja Taipalsaaren pitäjän linnustosta. (MS, Palm. Arch.) — RANTALAINEN, E., 1928, Muutamia yleispiirteitä ja havaintoja Parikkalan pitäjän linnustosta. L. Y. 32:146—150. — TIUSSA, J., 1953, Harmaahaikara, *Ardea cinerea* L., Rautjärvellä. O. F. 30:122. — 1954, Lintuhavaintoja Ruokolahden Kuokkalammelta keväällä ja kesällä 1954. O. F. 31:85. — 1955, Lintujen esiintymisestä kaakkois-Suomessa vuosina 1954—55. O. F. 32:99—100. — TOIVARI, L., 1950, Viitakerkunen (*Acrocephalus dumetorum*) pesivänä Lappeenrannassa. L. T. 54:54—56. — TOIVARI, L. & T. PIIPARINEN, Die Amsel *Turdus merula* L. in Ausbreitung nach Südostfinnland begriffen. (Im Druck.) — VOIPIO, P., 1952, Ökogenetische Differenzierung und Populationsdynamik. O. F. 29:1—26. — 1954 a, Beobachtungen über die Silbermöwe, *Larus argentatus* Pont., am Gross-Saimaa und ihre Beziehungen zu den anderen Möwenvögeln. O. F. 31:57—80. — 1954 b, Über die gelbfüßigen Silbermöwen Nordwesteuropas. Acta Soc. F. Fl. Fenn. 71, N:o 1, 1—56. — 1956, Zur Verbreitungsdynamik von *Charadrius dubius* Scop. in Binnenfinnland, besonders am Saimaasee. Ann. Zool. Soc. 'Vanamo' 18:1 (im Druck).

**Selostus: Eräistä tulokkaista, satunnaisista harhailijoista ja muista muutoksista Taipalsaaren ja Saimaan seudun linnustossa.** — Puheena olevan alueen kaakkoinen sijainti sekä sen eteläisiä ja kaakkoisia lähiseutuja tuntuvasti karummat luontosuhteet vaikuttavat ratkaisevasti linnuston kokoonpanoon sekä siinä tapahtuvien pysyvien tai satunnaisempien muutosten luonteeseen.

Eteläisistä ja kaakkoisista lajeista seuraavat ovat viime aikoina levinneet seudulle tai voimakkaasti yleistyneet: silkkiuikku, punasotka, töyhtöhyppä, pikkutylli, naurulokki, mustarastas ja punavarpuunen. Näistä mustarastas ja naurulokki, joiden ilmestyminen seudulle liittyy niiden voimakkaaseen leviämiseen lähiseuduilla, on tavattu pesivänä vasta kahden viimeksi kuluneen kesän (1954—55) aikana. Samoin punavarpusen yleistyminen on yhteydessä lajin voimakkaan ekspansion kanssa länttä kohti. Seudun karuuden vuoksi se on harvinaisempi kuin leviämisuunta edellyttäisi ja ilmestynyt seudulle myöhemmin kuin viljavampiin seutuihin kauempana pohjoisessa, luoteessa ja lännessä. Samasta syystä töyhtöhyppä, joka tietävästi ilmestyi seudulle 1910-luvulla, on vasta 1940-luvulla alkanut levitä ensi esiintymispaiikoiltaan ympäristöön, vaikka leviäminen muualla järviolueella edistyi ripeästi.

Kuhankeittäjä on seudulla muihin kaakkoiisiin lajeihin verrattuna yleinen ilmeisesti siksi, että vesien läheisyys korvaa tällä lajilla ne muilla vaateliilla lajeilla havaittavat ilmeiset haitat, jotka johtuvat seudun karuudesta.

Pikkutylli, joka välillä on ollut hyvin harvinainen, kenties täydelleen hävinneenä, on Saimaan alueella 1940-luvun lopulta lähtien runsastunut, kunnes kesällä 1955 tapahtui laajalla alueella äkillinen yleistyminen. Pikkutyllikannan vaihtelut näyttävät liittyvän lajin koko eurooppalaisella alueella todettuun voimakkaaseen taantumiseen lähimain 1880-1930-lukujen aikana ja uudelleen elpymisen 1930-luvulta lähtien. Se edustaa mantereista ainesta, jonka esiintyminen maassamme ei ole ollut taasisesti voimistuvaa, kuten muiden eteläisten lajien, vaan vuosikymmeniä kestävinä jaksoina eri suuntiin heilahtelevaa.

Viime aikoina yleistyneisiin, säännöllisesti pesiviin lajeihin kuuluvat myös kulorastas, kalasääski ja harmaalokki. Mielenkiintoista on, että samanaikaisesti ensin mainitun runsastumisen kanssa laulurastas on seudulla silmäänpistävästi vähentynyt. Kalasääsken ja harmaalokin yleistyminen liittyy kummankin lajin yleiseen runsastumiseen maassamme. Edellistä pesii Taipalsaaren pitäjässä, josta se välillä on kokonaan puuttunut, nykyisin tiettävästi 2 paria, harmaalokkeja Ison ja Pikku-Saimaan alueella n. 45 paria, joiden yhteismäärä on jatkuvasti kasvamassa.

Esiintymisessään  $\pm$  ajoittaiset luhtahuitti ja ruisrääkkä olivat 1930-luvulla yleisempiä kuin myöhemmin, mutta vain ruisrääkkä on kuluvana vuosikymmenenä esiintynyt seudulla huolimatta siitä, että luhtahuitti itäisessä naapuripitäjässä on jokaisäänen asukas. Sama koskee eräitä ei-pesiviä kaakkoisia lajeja, jotka karussa Taipalsaaren seudussa esiintyvät satunnaisina vierailijoina joko voimakkaampien ekspansioiden yhteydessä, kuten viitakerttunen, tai vakinaiselta pesimisalueeltaan lähiseuduilta harhautuncena, kuten sinitiainen (kerran syksyisessä tiasparvessa) ja satakieli (kesällä 1954). Myös kuningaskalastaja ja sininärhi on kumpikin kerran tavattu. Ainoa eteläinen uudistulokas, joka vuodesta 1953 alkaen on jo asettunut vakinaisesti seudun viljavampien vesien rantamille, on harmaahai-kara. Pesimistä ei ole kuitenkaan vielä todettu, vaikka paikalla on asustanut kahdenä kesänä yksi pari; ainakin toinen linnuista vanha yksilö. — Viiriäinen on Taipalsaarella vain kerran tavattu (kes. 1946).

Kevään 1955 poikkeuksellisten sääsuhteiden vuoksi järripeippo jäi koko kesäksi paikkakunnalle; pesiminen todennäköinen. Myös punakylkirastas oli aikaisempia vuosia tuntuvasti runsaslukuisempi, minkä syyt lienevät samat kuin järripeipolla. Poikkeuksellisesta keväästä mahdollisesti myös johtui, paitsi läpimuuttajien suhteellisen myöhäinen viivyttely seudulla (alli, mustalintu, suokukko), myös sisämaalle vieraiden lajien varsin runsas harhautuminen (meriharakka, karikukko, suosirri, leveä-prystökihu) Saimaan alueelle.